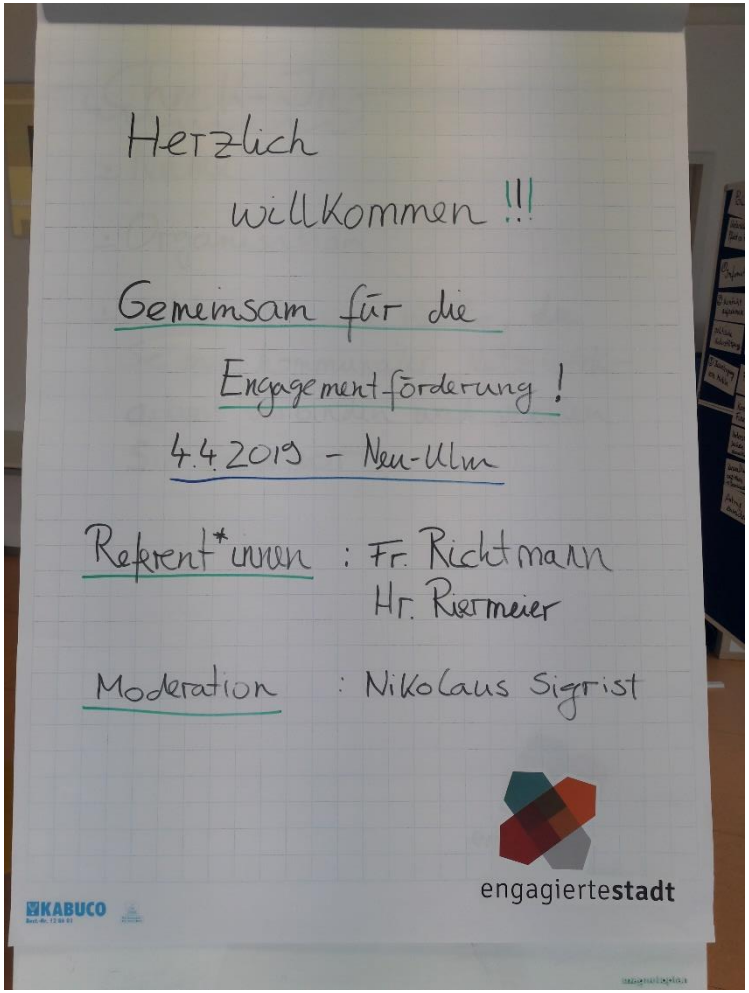
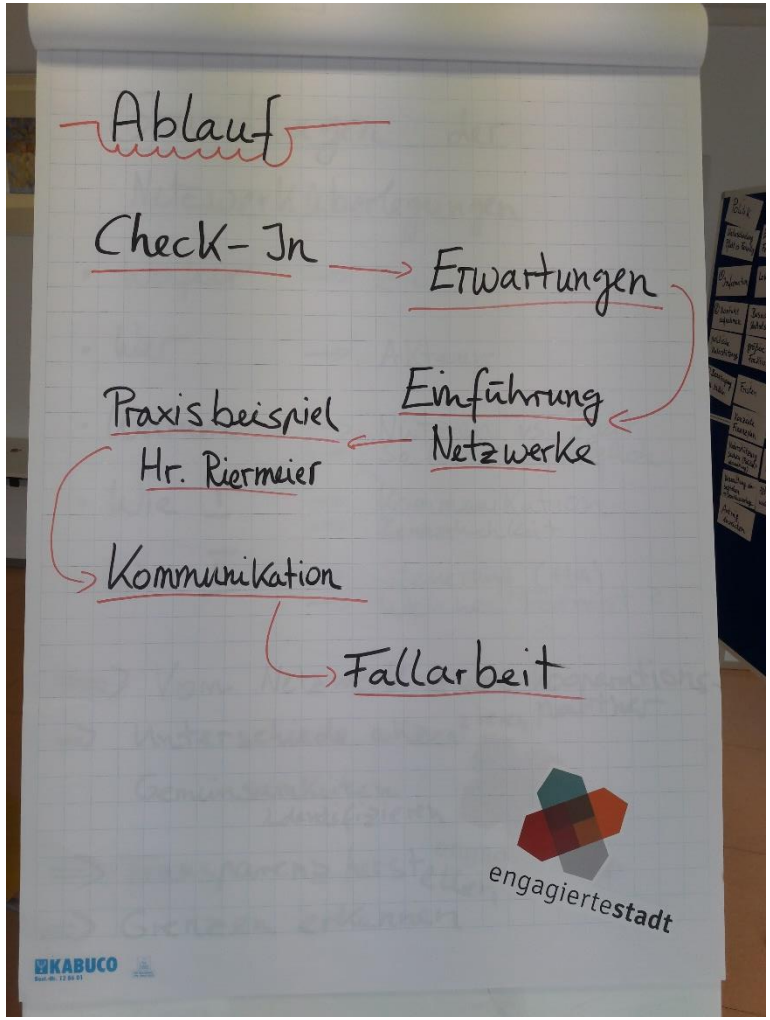
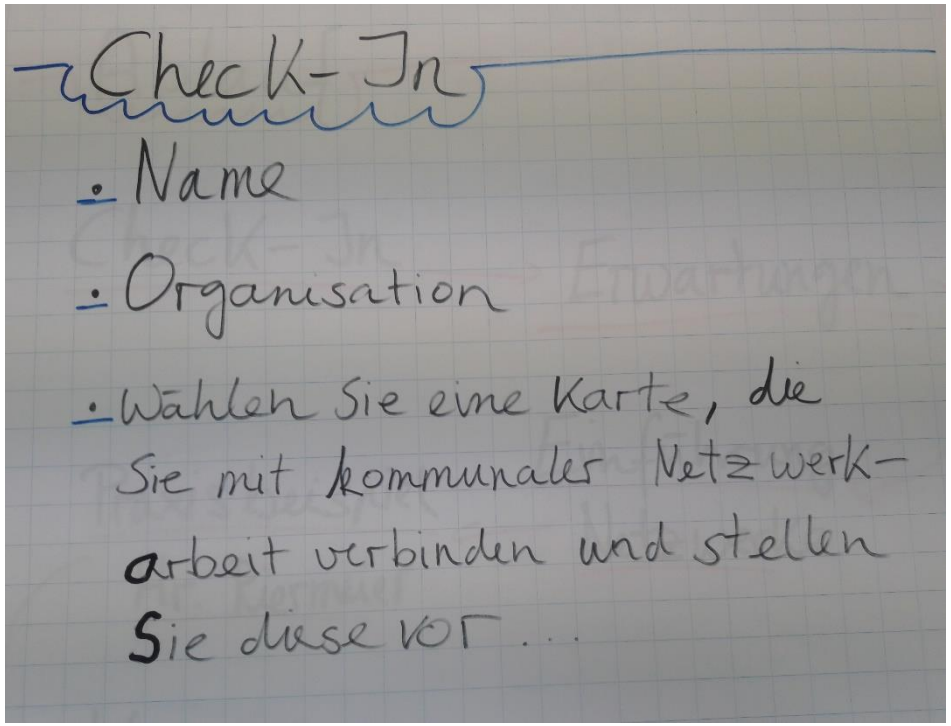
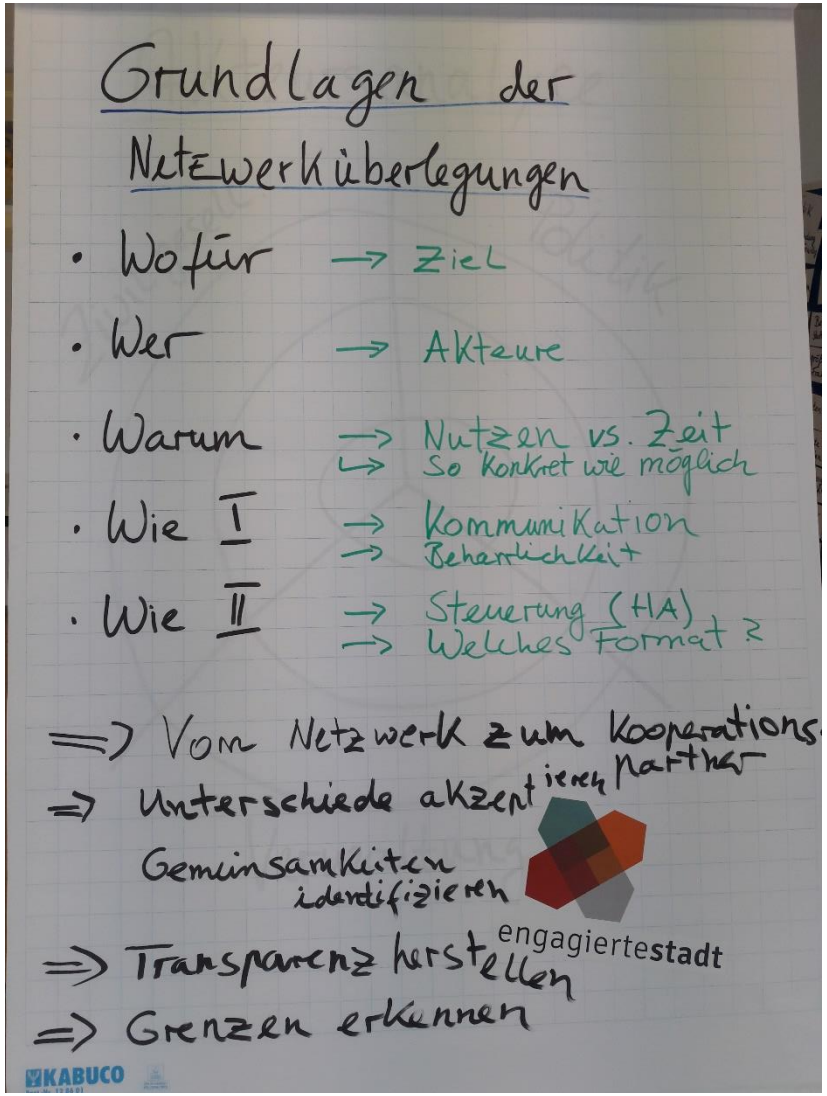
Seminar: **„Gemeinsam für die Engagementföderung“**
ReferentInnen: Christina Richtmann, Alfred Riermeier
Moderation: Nikolaus Sigrist
04.04.2019 | Neu-Ulm





Seminar: **„Gemeinsam für die Engagementföderung“**
ReferentInnen: Christina Richtmann, Alfred Riermeier
Moderation: Nikolaus Sigrist
04.04.2019 | Neu-Ulm





Die Grundlagen der Netzwerkarbeit sind die etwas abgewandelten „Sesamstraßenfragen“

Wofür → Ziel des Netzwerks (Vermeiden Sie Parallelstrukturen)

Wer → Welche Akteure sollten in den Netzwerk mitarbeiten

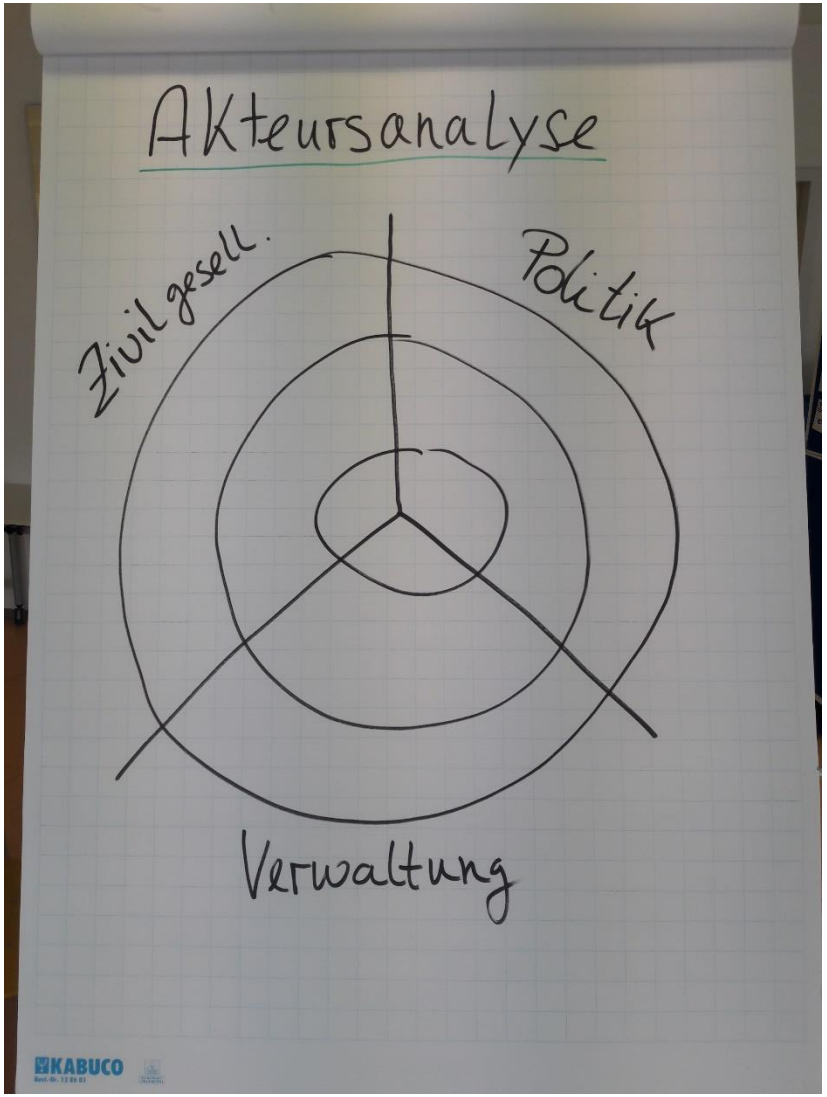
Warum → Nutzen vs. Zeitaufwand für die Akteure

Wie I → Wie werden relevante Akteure angesprochen und überzeugt, dass sie in dem Netzwerk mitarbeiten sollen? Wie erfolgt die Nutzenkommunikation

Wie II → Das zweite Wie bezieht sich auf das operative Netzwerkmanagement

Während des Workshops wurde ein Dreischritt identifiziert, der als Empfehlung für ein Erwartungsmanagement der Netzwerkpartner und als ein pragmatisch operatives Vorgehen verstanden werden kann:

1. **Grenzen erkennen, Transparenz herstellen**
2. **Unterschiede akzeptieren, Gemeinsamkeiten und gemeinsame Interessen identifizieren**
3. **Vom Netzwerk- zum Kooperationspartner**



Akteursanalyse:

Ein Netzwerk lebt davon, dass es die „richtigen“ Mitglieder hat.
Eine strukturierte Akteursanalyse hilft dabei die relevanten Akteure für das Netzwerk zu identifizieren. Das Foto auf dieser Seite ist ein Beispiel für eine Akteursanalyse in drei Sektoren, die Sektoren können aber beliebig ausgetauscht werden. Die Kreise helfen dabei, die Wichtigkeit der jeweiligen Akteure für die Netzwerkarbeit zu verdeutlichen. Besonders wichtige Akteure werden im Zentrum platziert und etwas weniger relevante Akteure können in den äußeren Kreisen visualisiert werden.

Seminar: **„Gemeinsam für die Engagementföderung“**
ReferentInnen: Christina Richtmann, Alfred Riermeier
Moderation: Nikolaus Sigrist
04.04.2019 | Neu-Ulm

Fachinput: Lokalpolitik

Frau Richtmann machte in Ihrem Beitrag deutlich, dass es zunächst einmal sehr wichtig ist, zu verstehen, wie Kommunalpolitik funktioniert. Dies sei die Voraussetzung, um Unterstützung bei der lokalen Politik zu erhalten. Frau Richtmann schlägt dazu einen Dreischritt vor: 1. Informieren Sie sich über die politische Situation bei Ihnen vor Ort. 2. Nehmen Sie Kontakt mit den Fraktionen der Lokalpolitik auf. 3. Beantragen Sie Mittel bei der Kommune und betreiben Sie politisches Lobbying (auch bei der Verwaltung). Häufig entscheiden Lokalpolitiker ähnlich der Entscheidungsvorlagen, die Verwaltungsmitarbeiter vorbereitet haben.

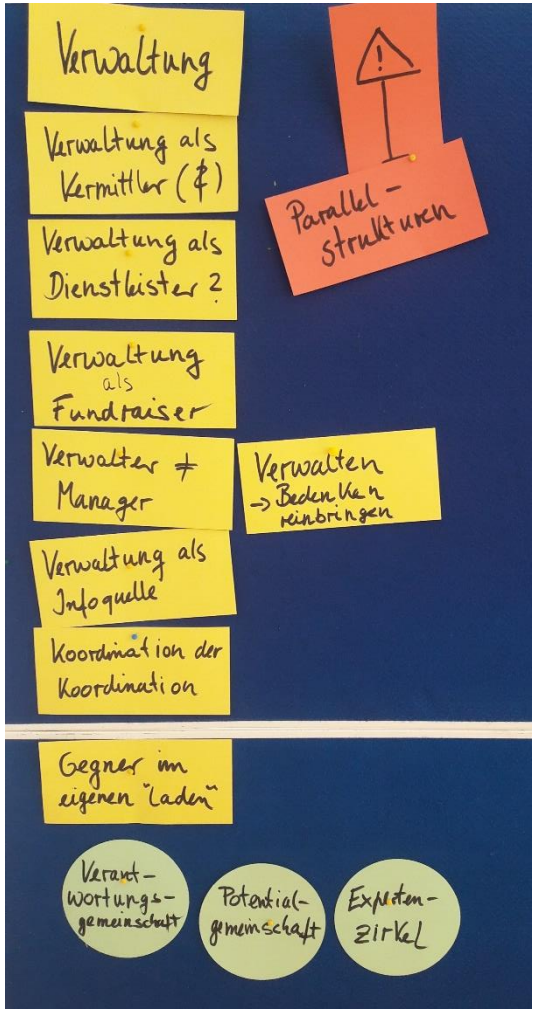
Politik

Unterscheidung Pflicht vs. Freiwillig ←→ Engagement: Freiwillig!		
1. Information • lokale Presse • Homepage der Stadt • Fraktionsvorsitz • Hintergrund der Stadträte • OB • Fraktionen • Vorlagen	2. Kontakt aufnehmen • Besuchen Sie Stadtratssitzungen • Bürgerversammlungen • Feste • Schirmherrschaften • Fraktionssitzungen • politische Unterstützung • größere Fraktionen • Wenden Sie sich an „Lauten“ (E-Mail vorab)	3. Beantragung von Mitteln • Fristen • Konzepte • Finanzplan • Unterstützung suchen (Politik + Verwaltung) • Fachbereichsleitung identifizieren • Verwaltung einbeziehen (Beschlussvorlage) • ggf. Ergänzen / widersprechen • Antrag einreichen • Lobbying betreiben

Seminar: **„Gemeinsam für die Engagementföderung“**
ReferentInnen: Christina Richtmann, Alfred Riermeier
Moderation: Nikolaus Sigrist
04.04.2019 | Neu-Ulm

Seminar: **„Gemeinsam für die Engagementföderung“**
ReferentInnen: Christina Richtmann, Alfred Riermeier
Moderation: Nikolaus Sigrist
04.04.2019 | Neu-Ulm

Fachinput: Kommunalverwaltung:



Herr Riermeier gab einen Überblick über das Funktionieren von Prozessen in Kommunalverwaltungen und die Handlungslogiken von Verwaltungsmitarbeiter*innen. Im zweiten Schritt wurde erörtert, wie diese Denk- und Handlungslogiken für die Arbeit in Netzwerken genutzt werden können und inwiefern Verwaltungs-mitarbeiter*innen für die Netzwerkarbeit gewonnen werden können. Ein zentraler Hinweis, der wohl auf alle relevanten Akteursgruppen zutrifft, bezieht sich auf das Vermeiden von Parallelstrukturen. Es gilt also grundsätzlich gewissenhaft zu prüfen, ob es bereits Strukturen und/oder Netzwerke gibt, die sich mit ähnlichen Themenbereichen oder Fragestellungen beschäftigen.
Verwaltungsstrukturen können im Kontext der Netzwerkarbeit verschiedene Funktionen haben:

Verwaltung

- Verwaltung als Vermittler ($)
- Verwaltung als Dienstleiter?
- Verwaltung als Fundraiser
- Verwalter ≠ Manager | Verwalten → Bedenken einbringen
- Verwaltung als Infoquelle
- Koordination der Koordination
- Gegner im eigenen „Laden“

Parallelstrukturen

Verwaltungsstrukturen sind aber in den selteneren Fällen Akteure, die Themen aktiv voranbringen, da die Verwalter*innen eben keine Manager sind und eher auf das Einhalten von Regeln als auf das Erreichen von Zielen fokussiert sind. Im Gegensatz dazu können Verwaltungsstrukturen aber im Rahmen ihres Ermessensspielraums Dinge verlangsamen oder beschleunigen. Häufig gibt es auch innerhalb der Verwaltung konkurrierende Abteilungen, die unterschiedliche Aspekte des gleichen Themenkomplexes bearbeiten. In beiden Fällen ist es empfehlenswert, sich vorab gut zu informieren und sehr diplomatisch und sensibel vorzugehen. Denn wer im kommunalen Kontext etwas erreichen will, wird sehr wahrscheinlich an manchen

Punkten die Unterstützung der Verwaltung benötigen.
Aus seiner langjährigen Netzwerkerfahrung heraus empfiehlt Herr Riermeier bei der Netzwerkarbeit darauf zu achten, dass innerhalb des Netzwerks die richtigen Akteure zusammenarbeiten, die auch die entsprechende Sachkenntnis zu den zu bearbeiteten Themen mitbringen oder das Netzwerk entsprechend zu ergänzen, so dass FachexpertInnen gehört bzw. zu den Netzwerktreffen eingeladen werden. Ein weiterer bedeutsamer Aspekt, auf den aufmerksam gemacht wurde, ist, dass möglichst eine Verbindlichkeit zwischen den Akteuren hergestellt werden sollte, so dass ein Netzwerk gleichzeitig sowohl ExpertInnenzirkel als auch Potential- und Verantwortungsgemeinschaft sein kann.